

Wie viel kann ein Mensch tun?

Kinder lernten früher sehr bald, wie dick ein Ast sein muss, damit er einen tragen kann. Die Erwachsenen klettern weniger und müssten eigentlich die Frage beantworten können, wie viel ein Mensch tun kann, ohne überfordert zu werden. Oder umgekehrt wissen, wo die Überforderung beginnt, um sie zu vermeiden. Doch dieses Wissen scheint zu fehlen.

In den letzten Jahren ist die Zahl der Tage, an denen Mitarbeiter auf Grund psychischer Probleme ausfielen stark angestiegen. Von 2014 bis 2025 hat sich die Zahl verdoppelt. Zwar sitzen viele bei der Arbeit am Computer im Warmen, aber die Arbeit wurde - auch dank der Digitalisierung - verdichtet, erfordert eine höhere Leistung. Das weckt den Verdacht, dass die Wirtschaft aus Unwissen immer öfter die Grenze zur Überforderung überschritt. Zugleich fordert sie, dass die Kinder und Jugendlichen mehr von diesem und jenem lernen sollten, was ebenfalls auf eine Verdichtung der Arbeit hinaus läuft, oder, dass die Verwaltung effizienter und schneller werden solle. Auch das führt zur Verdichtung und damit wächst die Gefahr der Überforderung.

Es wäre also gut, wenn man genauer wüsste, was ein Mensch tun kann, und zwar ohne seine Gesundheit zu gefährden und ohne seine Arbeit schlechter zu vollbringen. Es nützt nichts, wenn Arbeiten so schnell, aber schlampig ausgeführt werden, dass man sie später korrigieren oder nacharbeiten muss. Es hilft auch nichts, wenn man die Akten vom eigenen Schreibtisch auf die der Nachbarn verschiebt, ohne sie genügend bearbeitet zu haben.

Also: **Wie viel kann ein Mensch tun?**

Bei körperlichen Arbeiten ist das einfacher, weil da die Körperkräfte und der Körperbau ziemlich gut messbare Grenzen setzen. Die kann man zwar durch Übung ein wenig verändern, aber auf Dauer führt jede Überforderung zu Krankheiten und Ausfällen, oder gar zur Invalidität.

Bei vorwiegend geistigen Tätigkeiten ist es schwieriger Grenzen zu erkennen. Man kann zwar als Faustregel sagen, dass eine Seite Text (30 Zeilen / 60 Anschläge) in ungefähr zwei Minuten gelesen werden kann, aber wie lang es dauert diesen Text auch zu verstehen, hängt von den eigenen Kenntnissen und der Schwierigkeit des Textes ab. Außerdem spielen die Fähigkeiten des Lesers eine Rolle. Es gibt Menschen, die eine Art "fotografisches Gedächtnis" haben und den Inhalt nach einmaligem Lesen auswendig kennen und andere, die ihn dafür mehrmals lesen müssen. Das zeigt schon, dass die Spannweite dessen, was verschiedene Menschen tun können ziemlich groß ist.

Da viele Berufe eine Mischung aus Hand-Arbeit und Nachdenken sind, bräuchte man einen Maßstab, der Beides enthält. Ich vermute, wenn man viele verschiedenen Handwerksberufe untersuchen würde, könnte man ungefähr erkennen, was einem durchschnittlichen Menschen zu tun möglich ist. Dabei könnte es hilfreich sein, zu fragen, wann sich Berufe aufgespalten haben, beispielsweise Holzfäller in Zimmermann, Wagner, Schreiner, Tischler oder Spezialist für Einlegearbeiten. Sehr wahrscheinlich haben sich die Berufe in dem Maße aufgefächert, in dem sie über die Fähigkeiten eines einzelnen Menschen hinaus gingen. Das könnte ein Anhaltspunkt sein, wie viel der Einzelne zu lernen und umzusetzen fähig ist. Es gibt auch nur wenige Leute, die in zwei Berufen ausgebildet wurden und deren Fachkenntnisse kombinieren.

Ganz spannend, aber noch schwieriger zu bestimmen, ist, wie viel Kinder lernen können. Auch da gibt es große Unterschiede, je nach Kind. Manche sind sehr pfiffig und haben eine schnelle Auffassungsgabe und andere sind langsamer, oder noch nicht so weit und brauchen daher mehr Zeit. Manche überspringen eine Klasse, manche langweilen sich oder bleiben sitzen. Man wird es nicht allen recht machen können, aber dass wir keine verlässlichen Anhaltspunkte dafür haben, wie viel ein Kind lernen kann, ist traurig, weil es bei den Kindern zu Über- oder Unterforderung führt und damit zu weniger guten Ergebnissen und zu Kindern, die die Schule nicht als einen Ort erleben, an dem sie sich entfalten können, sondern, an dem sie irgend etwas lernen müssen, egal, ob sie es verstehen oder ob es sie interessiert. Damit zeigen die Erwachsenen auch eine Geringschätzung der Kinder und Jugendlichen, die fragwürdig ist.

Eine Studie zeigte kürzlich, dass eine bessere Bildung zu sehr viel mehr finanziellem Wohlstand führen würde. Das ist kein neuer Gedanke, sondern den hatte schon Platon vor 2500 Jahren, der meinte, dass der beste Staat, die beste Demokratie entstünde, wenn man jeden Menschen so weit bilde, wie es seine Fähigkeiten zulassen. Wobei er nicht nur nützliches Wissen meinte, sondern auch Gebiete die auf den ersten Blick weniger nützlich wirken, wie Musik, Tanz, Malerei, Kunst oder das Wissen um die Gesundheit. Je umfassender gebildet, die Menschen in einer Gesellschaft seien, desto besser wäre diese und um so glücklicher könnten die Menschen sein.